

Was ist eigentlich ein Jude?

Einer, der es wissen muss, der jüdische Gelehrte Rabbiner Walter Rothschild, sagt: Es gibt viele Definitionen, aber keine stimmt so ganz. Er zählt einige auf:

– *Jüdisch ist, wer an die Religion glaubt, die Judentum heißt.*

Aber: Es gibt viele, die das nicht tun und trotzdem Juden sind.

– *Jüdisch ist jemand, der sich an bestimmte Regeln der jüdischen Gemeinschaft hält, z. B. den Sabbat als Ruhetag einhält, bestimmte Dinge nicht isst (z. B. kein Schweinefleisch), an bestimmten Tagen mit anderen der Gemeinschaft feiert (z. B. das Chanukka-Fest).*

Aber: Es gibt viele, die das nicht tun und trotzdem Juden sind.

– *Ist es vielleicht eine bestimmte »Rasse« oder Volksgruppe?*

Dann müsste die Person in eine jüdische Familie geboren sein, eine bestimmte Haut- oder Haarfarbe haben. Aber: Es gibt Jüdinnen und Juden aller Haut-, Haar- und Augenfarben, und es ist möglich, zum Judentum überzutreten.

– *Jüdisch ist jemand, der in einem jüdischen Staat lebt.*

Der einzige jüdische Staat auf der Welt ist zur Zeit Israel. Aber dort leben auch Nicht-Juden (Christen, Muslime, Menschen, die an keinen Gott glauben). Und in anderen Staaten der Welt leben Juden.

Nach dem jüdischen Gesetz ist ein Jude jemand, der von einer jüdischen Mutter geboren wurde, oder jemand, der zum Judentum übergetreten ist. Nur eine solche Person darf einer jüdischen Gemeinde angehören. (Quelle: Walter Rothschild, 99 Fragen zum Judentum. Gütersloher Verlagshaus 2001)

Die Nationalsozialisten legten selbst fest, wen sie als jüdisch ansahen. Wenn in den Unterlagen der Großeltern als Religionszugehörigkeit *jüdisch, israelitisch* oder *mosaisch* stand, dann galt man selbst als jüdisch – egal, wie man aussah oder ob man selbst oder die Eltern zum Beispiel Christen waren oder gar keiner Religionsgemeinschaft angehörten.





Synagoge Köln Roonstraße, 2010
© Emanuel Stein

Was ist eine Synagoge?

Synagoge heißt das Gebäude, in dem sich die Jüdische Gemeinde versammelt, um gemeinsam zu beten, zu feiern und zu lernen. Von Freitag Abend bis Samstag Abend ist der jüdische Ruhetag – so ähnlich wie der Sonntag bei den Christen oder der Freitag bei den Muslimen. Ein Besuch des Gottesdienstes gehört dazu. Eine Synagoge ist also vergleichbar mit einer Kirche oder mit einer Moschee.

In der Synagoge gibt es getrennte Bereiche für Männer und Frauen. Kinder dürfen zwischen beiden Bereichen hin- und herlaufen. Zum Gebet tragen die Männer eine Kopfbedeckung, die Kippa.

Während der Gottesdienste wird aus der Tora vorgelesen, der Heiligen Schrift der Juden, die in hebräischer Sprache geschrieben ist. Die Tora ist aber kein Buch, sondern eine Rolle. Alle Texte werden von Hand auf Bögen aus Pergamentpapier geschrieben und anschließend hintereinander zu einer langen Bahn zusammengenäht. An ihrem Anfang und am Ende bringt man verzierte Holzstäbe an, auf denen die Tora aufgerollt ist. In der Synagoge gibt es einen besonders wertvollen, geschmückten Schrank, den Tora-Schrein. Im Gottesdienst wird sie auf Lesepult gelegt.

Viele der Tora-Rollen sind schon sehr alt und sehr wertvoll. Wenn sie beschädigt sind und ausgetauscht werden müssen, werden sie auf einem jüdischen Friedhof begraben.

Auch wenn man nicht Mitglied einer jüdischen Gemeinde ist, kann man eine Synagoge besichtigen. Am besten geht das mit einer Führung. Hierzu muss man sich einfach einmal bei der örtlichen Synagogen-Gemeinde erkundigen. Die Nummer findet man im Internet.



Was war die Reichspogromnacht?

In der Nacht vom 9. November 1938 brannten im ganzen Deutschen Reich die Synagogen. So heißen die Gotteshäuser der Juden. Zwar kam die Feuerwehr dorthin, aber sie versuchte nicht, die Brände zu löschen. Sie achtete nur darauf, dass die Häuser daneben nicht auch Feuer fingen.

Viele jüdische Geschäfte wurden überfallen, die Fensterscheiben zerschlagen und ihre Waren auf die Straße geschmissen. Mehr als 30.000 jüdische Männer wurden verhaftet und in Konzentrationslager gebracht. Diese Überfälle waren von der nationalsozialistischen Regierung in Berlin angeordnet worden und wurden von der SS mit der Unterstützung von Parteimitgliedern der NSDAP durchgeführt.

Die Menschen in der Umgebung sahen zwar, was den Juden passierte, aber nur ganz wenige haben ihnen geholfen. Sie glaubten, was die Regierung sagte: dass Juden weniger Wert seien, als sie selbst.

Was ist eine Deportation?

Das Wort Deportation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet, dass Menschen vom Staat gezwungen werden, ihre Heimat zu verlassen.

Die Nationalsozialisten hatten 1941 beschlossen, alle jüdischen Menschen aus Deutschland und aus den von Deutschland besetzten Ländern zu vertreiben.

Für die Transporte stellten die Behörden Listen mit Namen von jüdischen Bürgern zusammen. Wer auf einer Deportationsliste stand, durfte nur das Allernotwendigste mitnehmen und musste sich am Bahnhof oder in einem Sammellager einfinden. Von dort wurden die Menschen mit Zügen in Tötungslager im Osten gebracht.



Wer war Adolf Hitler?

Adolf Hitler wurde 1889 in Braunau/Österreich geboren. Er meldete sich freiwillig als Soldat, um im Ersten Weltkrieg für Deutschland zu kämpfen. Nach dem Krieg lernte er die »Deutsche Arbeiterpartei« kennen, die sich später »Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei« kurz: NSDAP nannte. Die Ideen dieser Partei passten gut zu seinen eigenen. Denn auch er glaubte, dass es die Schuld der Juden war, dass Deutschland den Krieg verloren hatte. Und auch er wollte nicht anerkennen, dass alle Menschen gleich viel wert sind.

Wie die Mitglieder der NSDAP dachte Hitler, Menschen mit blauen Augen und heller Haut seien viel besser als alle anderen und sollten deshalb die Welt beherrschen. Dafür wollte er sorgen. Also trat er dieser Partei bei und wurde bald ihr wichtigster Redner. Er ließ sich »Führer« nennen.

Mit der Unterstützung bedeutender Wirtschaftsunternehmen und des damaligen Reichspräsidenten Hindenburg wurde er 1933 zum Reichskanzler ernannt. Damit hatte er die Macht, die Ideen seiner Partei und seine eigenen in die Tat umzusetzen.

Ihre zwei wichtigsten Ziele waren:

1. Deutschland zur mächtigsten Nation der Welt zu machen. Deshalb befahlen Hitler und die Generäle seiner Armee 1939 Polen zu überfallen – das war der Beginn des Zweiten Weltkriegs. Ungefähr 20 Millionen Menschen starben in diesem Krieg.
2. Alle Juden zu vernichten. In Europa wurden mehr als 6 Millionen Juden ermordet, weil die Nationalsozialisten sie verfolgten.

Als klar war, dass Deutschland den Krieg verloren hatte, erschoss sich Hitler am 30. April 1945 in seinem Schutzbunker in Berlin, seine Frau Eva Braun tötete sich mit Gift. Ihre Leichen wurden in den Garten getragen und dort verbrannt. Am Abend wurden die verbrannten Reste vergraben.



Sitz der Gestapo von 1935 bis 1945 für den Regierungsbezirk Köln. Heute ist im EL-DE-Haus das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln mit einer Dauerausstellung zur Geschichte Kölns im Nationalsozialismus und einer Gedenkstätte: das Gestapo-Gefängnis. © NS-DOK

Was war die Gestapo?

Gestapo ist eine Abkürzung und bedeutet *Geheime Staatspolizei*. Das war eine besondere Polizeieinheit. Sie beobachtete und überwachte, was Menschen sagten und taten. Denn ihre Aufgabe war es, diejenigen herauszufinden und zu verhaften, die mit den Ideen und der Politik der Nationalsozialisten nicht einverstanden waren und versuchten, sich dagegen zu wehren.

Später halfen die Mitarbeiter der Gestapo auch dabei, die Menschen zu deportieren, die von den Nationalsozialisten als jüdisch verfolgt wurden.



Was ist ein Kriegsgefangener?

Wenn zwei Nationen gegeneinander Krieg führen, kämpfen auf beiden Seiten Soldatinnen oder Soldaten. Oft werden die Gegner getötet oder sie werden gefangen genommen.

Im Zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland viele Kriegsgefangene aus den überfallenen Ländern. Sie mussten in Lagern leben, oft bekamen sie nur wenig zu essen und zu trinken. Viele von ihnen wurden gezwungen, auf dem Bau, in der Landwirtschaft oder in Fabriken für die Deutschen zu arbeiten. So ging es auch den französischen Männern in der Papierfabrik, in der Anita und Renate Lasker arbeiten mussten.

Was war die SS?

Adolf Hitler wählte 1925 eine Gruppe von kräftigen jungen Männern aus, die ihn und die Veranstaltungen der Partei beschützen sollten. Er nannte sie Schutzstaffel, abgekürzt SS.

Weil das besonders überzeugte und zuverlässige Nationalsozialisten waren, bekamen sie immer mehr Aufgaben. So wurde aus der Schutztruppe eine Kampftruppe, die besonders brutal gegen Menschen vorging, die die Ideen Nationalsozialisten ablehnten.

Ab 1934 leiteten SS-Leute die Konzentrationslager. Doch nicht nur die Kommandanten, selbst die Aufseher und die Wachmannschaften gehörten der SS an. Man nannte sie dann Lager-SS. Auch im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz waren Männer der SS verantwortlich.





Was sind Konzentrationslager?

Während der Zeit des Nationalsozialismus gab es ungefähr 1.000 Konzentrationslager (KZ). Die ersten Lager sollten vor allem den Gegnern von Adolf Hitler und seiner Partei Angst machen. Gleich nachdem er 1933 an die Macht kam, ließ er über 100.000 Menschen in solchen Lagern einsperren.

Die Konzentrationslager waren wie Gefängnisse, auch wenn manche in Kellern oder Scheunen untergebracht waren. Viele Menschen wurden hier gequält oder sogar getötet. Nicht Gerichte, sondern die Nationalsozialisten bestimmten, wer verhaftet wurde. Ein Verdacht reichte schon aus, um in ein KZ zu kommen.

Eines der ersten Konzentrationslager gab es in Dachau in der Nähe von München. Später wurden noch andere große Konzentrationslager in Deutschland gebaut. Die ehemaligen Lager in Dachau, Sachsenhausen und Buchenwald kann man heute noch besichtigen.

Nachdem Deutschland mit dem Überfall auf Polen 1939 den Zweiten Weltkrieg begonnen hatte, wurden in den eroberten Gebieten im Osten weitere Lager errichtet. In ihnen wurden viele Menschen gezwungen, ohne Lohn für das nationalsozialistische Deutschland zu arbeiten. Die Arbeit war hart und die Ernährung so schlecht, dass viele von ihnen starben.

Ab 1942 haben die Nationalsozialisten sieben Konzentrationslager extra dafür gebaut, um in ihnen Millionen Menschen zu ermorden. Eines davon liegt in Kroatien, die anderen in den zu dieser Zeit von den Deutschen besetzten Gebieten im Osten. Auschwitz-Birkenau gehört zu diesen sieben.



Denkmal für die ermordeten Juden Europas, kurz Holocaust-Mahnmal, in Berlin © Anteeru

Was ist eigentlich der Holocaust?

Mit dem englischen Wort Holocaust ist der Mord an ungefähr 6 Millionen jüdischen Menschen gemeint, die in verschiedenen Ländern Europas lebten. Die Nationalsozialisten haben diese Morde in den Jahren 1941 bis 1945 verübt. Ab 1942 wurden hierzu besondere Vernichtungslager gebaut, die Konzentrationslager. Auschwitz war eines davon.

Der Grund für dieses größte Verbrechen in der bisherigen Geschichte der Menschheit liegt in den Ideen der Nationalsozialisten. Sie erzählten, dass die Menschen mit jüdischen Vorfahren weniger wert seien als andere Menschen, und dass sie aus Europa vertrieben werden müssten. Als die deutsche Armee dann in fast alle europäischen Länder einmarschierte, wurden auch in all diesen Ländern jüdische Menschen verfolgt, verhaftet, deportiert und schließlich ermordet. Das Ziel der Nationalsozialisten war, alle Juden zu vernichten.

Heute (2020) fühlen sich in Europa noch 1,3 Millionen Menschen dem Judentum zugehörig.